

65799-2

HOCHSCHULBLÄTTER

Organ der demokratischen Studentenschaft der Hochschule für Welthandel

1. Folge

Wien, 1. Juli 1945

Preis 50 Rpf

Zum Geleit!

Jede Hochschule hat eine zweifache Aufgabe zu lösen. Sie hat Forschungsarbeit zu leisten und sie muß Lehre und Erziehung durchführen. Die Forschungsarbeit soll sich bei einer Wirtschaftshochschule auf das Spezialgebiet der wirtschaftlichen Tätigkeit erstrecken, sie soll an dem Aufbau der noch jungen Wirtschaftswissenschaften mitarbeiten, sie soll die einzelnen Bausteine zusammentragen helfen, aus denen das Gebäude der gesamten Wirtschaftswissenschaften entstehen soll.

Die Lehr- und Erziehungsarbeit dagegen hat die Aufgabe, einen brauchbaren kaufmännischen Nachwuchs heranzubilden, der geeignet ist, die heimische Wirtschaft fördernd zu führen und in die Höhe zu bringen. Diese Aufgabe ist aber keineswegs nur eine Aufgabe des Hochschullehrkörpers allein, sie ist auch eine Aufgabe der gesamten Hörerschaft. Auch diese muß bei ihrer Lösung mitwirken. Der einzelne Hörer kann es durch Fleiß, durch zeitgerechte Absolvierung seiner vorgesehenen Prüfungen und durch seine unermüdliche Weiterarbeit tun. Die Allgemeinheit der Hörer soll durch ihre Gemeinschaftsarbeit beitragen zur Lösung der großen erzieherischen Aufgaben, die einer Hochschule gestellt sind. Unter den Mitteln, die der Studentenschaft einer Hochschule zur Erreichung dieses Zieles zur Verfügung stehen, nimmt die Zeitschrift eine hervorragende Stellung ein. Sie vermag dadurch, daß sie zu jedem einzelnen Studierenden und darüber hinaus zu vielen anderen Interessenten spricht, Einfluß auf den einzelnen und damit auch Einfluß auf die Gesamtheit gewinnen. Sie ist so wie das Radio, so wie das gesprochene Versammlungswort an die Vielheit gerichtet und vermag daher in einem Zuge vervielfachte Erziehungsarbeit zu leisten.

Als Rektor habe ich die Verpflichtung, beide der Hochschule gestellten Aufgaben zusammenzufassen. Ich begrüße es daher ganz besonders, wenn nunmehr von seiten der Studentenschaft der Hochschule für Welthandel wieder ein Schritt auf dem Wege der Erziehungsarbeit getan wird, wenn sich die Studentenschaft mit dem Gedanken trägt, im Wege einer Zeitschrift zur Vielheit ihrer Angehörigen zu sprechen. Dadurch wird der Studentenschaft ein Mittel in die Hand gegeben, auch ihrerseits erzieherische Arbeit zu leisten im Sinne der Aufgaben der Hochschule, im Sinne der Erziehung der Hochschuljugend zur Heimatliebe und in unserem besonderen Falle im Sinne des Wiederaufbaues unseres glücklich befreiten Österreichs.

Möge der Zeitschrift der Erfolg beschieden sein, den sich die Leitung der Studentenschaft erwünscht. Ich werde stets gerne für sie eintreten und mein Scherflein beitragen zum Gelingen dieses guten Gedankens. Meine besten Wünsche begleiten die Zeitschrift nicht nur für die erste nunmehr herausgehende Nummer, sondern auch für ihren ganzen weiteren Lebensweg.

Der Rektor der Hochschule für Welthandel
Prof. Franz Dörfel.

Die Betriebswirtschaft im Zentrum der Hochschule für Welthandel

Beitrag von Dr. Erwin Grohsmann, Dozentenvertreter

Wenige Tage, nachdem die SS und all die sonstigen Hitlerschergen durch die siegreiche Rote Armee aus unserem schönen, jedoch durch die Naziverbrecher schwer zerstörten und arg verwüsteten Wien vertrieben waren, als noch der Schlachtenlärm von weitem an die Ohren der Wiener Bevölkerung drang, wurde ich, als aktiver Kämpfer der österreichischen Freiheitsbewegung mit der kommissarischen Leitung unserer Hochschule betraut, um den grundlegenden Aufbau und eine sofortige Neuorganisation durchzuführen und so einen geregelten Lehrbetrieb für das Sommer-

semester im Interesse des Lehrkörpers, der Angestelltenschaft und vor allem für sie als Studierende sicherzustellen.

In unserem Österreich, an welches wir in den sieben Okkupationsjahren den Glauben nicht verloren haben, und welches uns als freier unabhängiger Staat wiedergewonnen wurde, wird jetzt in Zusammenarbeit aller antifaschistischen Parteien Österreichs mit dem Nazismus endgültig und gründlich aufgeräumt, und zwar nicht nur in personeller, sondern auch in materieller Hinsicht, damit die Menschheit nie wieder von der Nazipest verseucht werde.

Auch an unserer Hochschule, dem geistigen Wirtschaftszentrum Österreichs, wurde mit dem

Nazismus abgerechnet, wurden die politischen Opfer des Naziterrors, sowohl im Lehrkörper als auch unter den Studierenden, wieder in ihre alten Rechte eingesetzt und großzügige Wiedergutmachungen durchgeführt; es wurde ein Lehrkörper konstituiert, welcher jederzeit rückhaltslos für ein freies, unabhängiges Österreich eintritt, es wurde das „wissenschaftliche Geistesgut“ der Nazi mit kräftigen Armen weggewegt und es wurde ein Lehrplan aufgenommen, welcher Freiheit der Wissenschaft gewährleistet. Wenn auch im heutigen Stadium noch dies und das, ja vielleicht vieles noch nicht so ist, wie es sein sollte, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß von den verantwortlichen Stellen dieser Anstalt nicht alles nach besten Kräften getan wird und getan werden wird, um den Anforderungen einer österreichischen Hochschule für Welthandel voll und ganz zu entsprechen.

Vor allem wurde sofort wieder auf die österreichische Studien- und Prüfungsordnung, welche bis 13. März 1938 in Geltung war, zurückgegriffen, nach welcher alle Studierenden, die im jetzigen Sommersemester noch nicht ihr viertes Studiensemester inskribiert haben, ihre Studien aufnehmen. Um einen kontinuierlichen Übergang auf die österreichische Studienordnung durchzuführen und um besondere Härten zu vermeiden, werden Studierende, welche in diesem Semester das vierte oder ein höheres Studiensemester inskribiert haben, noch nach der Reichsprüfungsordnung geprüft werden, wobei aus ihrem Studienstoff selbstredend jegliches nazistisches „Gedankengut“ eliminiert und eine eindeutige österreichische Linie verfolgt wird.

Im Zentrum des kaufmännischen Hochschulstudiums steht die Betriebswirtschaft, unterbaut von der Nationalökonomie: als Stützpfeiler der Betriebswirtschaft dienen die Wissensgebiete der Wirtschaftsgeschichte, der Wirtschaftsgeographie, der Technologie und des Rechts. Begleitet wird das gesamte wirtschaftliche Hochschulstudium von einem umfangreichen Unterricht in mindestens zwei Fremdsprachen von Weltbedeutung. Neben diesem Pflichtstudium bietet unsere Hochschule dem Hörer zahlreiche Möglichkeiten, sich freiwillig in andere Wissensgebiete verwandter Natur zu vertiefen. Nur durch einen derartigen Aufbau des kaufmännischen Hochschulstudiums ist die Gewähr gegeben, daß der Diplomkaufmann, der die Anstalt verläßt, auch tatsächlich jene Kenntnisse besitzt, welche die Praxis bei ihm voraussetzt. Nur so wird unsere Hochschule wieder internationalen Ruf und Ansehen haben und es wird nicht mehr vorkommen, daß aus ihr Diplomkaufleute hervorgehen, welche — wie während der Nazizeit — manchmal bloß politisch und elementar-kaufmännisch geschult waren. Ein Weltkaufmann muß

neben seiner Muttersprache mindestens zwei Fremdsprachen beherrschen und muß in Technologie genau so gut Bescheid wissen wie in Geographie. Als Vertreter der Betriebswirtschaftslehre an unserer Hochschule ist es nur meine Aufgabe, über das Wissensgebiet der Betriebswirtschaftslehre selbst zu sprechen und ich komme damit dem allgemeinen Wunsch der Hörschaft gerne nach.

Ich führte aus, daß die Betriebswirtschaftslehre das Kerngebiet ihres Studiums darstellt. Entsprechend der Teilung des Gesamtstudiums in zwei Studienabschnitte (1. bis 3. Semester und 4. bis 6. Semester), wird das betriebswirtschaftliche Studium ebenfalls in diese zwei Studienabschnitte gegliedert, wobei der erste Studienabschnitt dazu dient, ihnen die allgemeine Betriebswirtschaft zu lehren und der zweite Studienabschnitt ein eingehendes Spezialstudium in besonderer Betriebswirtschaft vorsieht, wo ihnen Gelegenheit geboten wird, sich im Studium zu spezialisieren und nach ihrer Wahl sich für die Fachgebiete des Handels, der Industrie, des Transport- oder Bankwesens u.a.m. zu entscheiden.

Der 1. Studienabschnitt gliedert die Betriebswirtschaft in die Betriebslehre (innerbetrieblich) und die Verkehrslehre (zwischenbetrieblich). Die Betriebslehre bringt als dominierende Grundvorlesung eine Einführung in die allgemeine Betriebslehre, wobei diese durch drei Semester hindurch in Spezialvorlesungen wissenschaftlich herausgearbeitet wird, diese sind: Allgemeine Kostenlehre, verbunden mit Übungen, Finanzierungen, Steuerlehre, Geschichte der Betriebswirtschaft, Büro- und Arbeitsorganisation, Menschenführung im Betrieb, Arbeitsleistungslehre, Bilanzanalyse, Buchhaltungs- und Bilanztheorien usw. Es ist also für den Hörer die Möglichkeit gegeben, sich mit der Betriebslehre eingehend zu beschäftigen. Als Praktikum der Betriebslehre werden Buchhaltung I, II, III, mit Übungen, Betriebsstatistik, Rechnen I, II, III, mit Übungen, Finanzmathematik und Versicherungsmathematik gelesen.

Die Verkehrslehre bringt als Grundvorlesung die Einführung in die allgemeine Verkehrslehre und zur Vertiefung derselben zahlreiche Sozialvorlesungen, wie Warenverkehr, Geld- und Kapitalverkehr, Absatzlehre, Organisation und Technik der Werbung, Soziologie und Psychologie des Marktes, Betriebsvergleich usw., als Praktikum hiezu Schriftverkehr mit Übungen und Vertragstechnik.

Während des 1. Studienabschnittes sind schriftliche Übungsklausuren über Buchhaltung I (doppelte Buchhaltung) und Buchhaltung II (Abschluß der verschiedenen Unternehmungsformen und Sonderfälle), in Rechnen I (Grundrechnungsarten, Zinsen- und Diskontrechnung) und Rechnen II (Kontokorrent, Kalkulation, Devisen- und Effektenrechnung) sowie in Schriftverkehr abzulegen. Im Rahmen der der-



zeitigen Übergangsbestimmungen hat ihnen das Professorenkollegium die Ablegung der Klausuren derart erleichtert, daß jene Studierenden, welche in diesem Semester die 1. allgemeine Staatsprüfung ablegen, in Buchhaltung und Rechnen nur eine Klausur über den Stoff der beiden vorgeschriebenen Klausuren abzulegen haben. Die 1. allgemeine Staatsprüfung beschließt den 1. Studienabschnitt und sieht eine schriftliche und eine mündliche Prüfung aus allgemeiner Betriebslehre und Verkehrslehre vor, wobei die schriftliche Prüfung aus allgemeiner Betriebslehre wie auch jene aus Verkehrslehre den gesamten theoretischen und praktischen Lehrstoff umfaßt.

Im 2. Studienabschnitt sind keine Pflichtklausuren mehr abzulegen. Die Staatsprüfung, die in eine schriftliche und eine mündliche Prüfung zerfällt und ebenfalls das gesamte Stoffgebiet aus Betriebs- und Verkehrslehre umfaßt, findet am Ende des 2. Studienabschnittes statt. Dieser dient, wie bereits ausgeführt, zur Vertiefung und Spezialisierung der Betriebswirtschaftslehre auf die von den einzelnen Studierenden bevorzugten Spezialgebiete; die österreichische Studien- und Prüfungsordnung sieht hierbei eine Teilung jedes Spezialgebietes in Betriebs- und Verkehrslehre vor.

Es besteht die Absicht, die Teilung der Betriebswirtschaftslehre im 2. Studienabschnitt in Zukunft aufzuheben, da es — insbesondere im Bank- und Transportwesen — nicht immer leicht ist, einen scharfen Trennungsstrich zwischen Betriebs- und Verkehrslehre zu ziehen. Um den einzelnen Studierenden nicht einseitig in einem Spezialfach der Betriebswirtschaftslehre auszubilden, so daß er von den anderen Spezialgebieten gar keine oder nur sehr bescheidene Kenntnisse erwirbt, besteht weiters die Absicht, in Zukunft den 1. Studienabschnitt über vier Semester auszudehnen und den zweiten nur über zwei Semester zu führen, so daß das 4. Semester dazu dient, ihn, wenn auch nicht vollkommen, so doch ausreichend in sämtlichen Fachgebieten der Betriebswirtschaftslehre auszubilden.

Es ist ferner vorgesehen, das Mindestmaß der betriebswirtschaftlichen Vorlesungen wesentlich zu erhöhen.

Diese Neuerungen sind jedoch vom Professorenkollegium vorläufig erst geplant und es ist abzuwarten, inwieweit diese oder jene Neuerungsplanung in die Wirklichkeit umgesetzt werden wird.

Aus diesen Ausführungen wird Ihnen ersichtlich, daß die Betriebswirtschaftslehre für sie nicht nur in den Pflichtvorlesungen besteht, sondern daß darüber hinaus eine Erweiterung und Vertiefung des betriebswirtschaftlichen Studiums notwendig ist, um sie zu befähigen, in der Praxis die an einen akademischen Welthandelskaufmann gestellten Anforderungen zu erfüllen und im Dienste unseres

geliebten, neuerstandenen Vaterlandes und schließlich zum Nutzen der gesamten Weltwirtschaft, als klarblickende, wendige Kaufleute produktiv mitzuarbeiten am Wiederaufbau einer gesunden, blühenden Friedenswirtschaft.

Die demokratische Studentenschaft im Rahmen der Hochschule für Welthandel

Mitte April 1945. — Langsam beginnt das Leben wieder aufzuatmen. — Die Menschen steigen aus den Kellern.

Zu dieser Zeit, in der dem Großteil der Bevölkerung Wiens noch der Schrecken der letzten Nazitage und das Glück der so sehnsüchtig erwarteten Befreiung die Kraft zur Arbeit nahm, regten sich die Lebensgeister der Hochschule für Welthandel bereits unter der zielbewußten, energischen Führung des komm. Leiters Dr. Grohsmann.

Schier unüberwindbar schienen die zu bewältigenden Aufgaben. Sowohl in ideeller als auch in materieller Hinsicht war das Erbe, das uns der Nationalsozialismus hinterließ, ein elendes Chaos.

Uns Studenten quälte die allerdringlichste Frage: „Wird es möglich sein, die Hochschule in diesem Studienjahr wieder zu eröffnen? Wird ein Sommersemester gelesen werden?“

In diese Zeit fällt die Gründung der „Demokratischen Studentenschaft“, als einzigste, legalisierte, überparteiliche Organisation aller in- und ausländischen Studierenden.

Hand in Hand arbeitet die Studentenschaft mit der Rektoratskanzlei, um das gesteckte Ziel zu erreichen: Die Eröffnung des Sommersemesters 1945 unter den ersten Hochschulen Wiens.

Pünktlich konnte die festliche Wiedereröffnung am 26. Mai 1945 stattfinden. In deren Mittelpunkt stand die feierliche Amtseinführung Se. Magn. des Herrn Rektors Prof. Franz Dörfel in Anwesenheit hoher Vertreter der Regierung und der Stadtverwaltung.

Zwei Tage später wurden die ersten Vorlesungen im Rahmen eines großzügig ausgestalteten Vorlesungsprogramms abgehalten. Die Inskription mußte zweimal verlängert werden, da der Strom der Studierenden kein Ende nahm. Am 23. Juni 1945 mußte jedoch die Inskription endgültig abgeschlossen werden. Es wurde eine Hörerzahl von über 1000 erreicht.

Bei den Inskriptionen ist noch ein Wort über das „bedingt“ zu verlieren. Der Vermerk „bedingt“ ist eine für das SS 45 gedachte Notlösung, um einerseits zu erwartenden ministeriellen Weisungen bezügl. Studienzulassung nicht vorzugreifen und um andererseits diese Bedingten nach der Inskriptionsfrist für das SS 45 einer nochmaligen Kontrolle, die entsprechende Zeit erfordert, zu unterziehen. Im Einvernehmen mit dem Rektorat sollen die „Bedingten“ noch vor Beginn des Studienjahres 1945/46 dahin-

gehend getilgt werden, daß entweder für Zulassung oder Eliminierung erkannt wird. Durchführungsbestimmungen werden diesbezüglich noch erlassen.

Zum Thema „Arbeitseinsatz“ ist zu bemerken, daß für dieses Semester noch drei Stunden für jeden Hörer abzuleisten sind. Einerseits muß die Mensa-Baracke instand gesetzt, andererseits der Festsaal provisorisch adaptiert werden; denn, um nicht zu viel zu verraten, in der zweiten Hälfte Juli soll ein Sommerfest der demokratischen Studentenschaft in größerem Stil aufgezogen werden. Dazu ist es erforderlich, daß alle zusammenhelfen im kleinen und im großen. Nur dann wird unser gestecktes Ziel erreicht, und wir können einer glücklicheren Zukunft entgegensehen

„Homo sapiens?“

Bekanntlich wurde eine bestimmte Art von aufrecht gehenden Lebewesen von der Wissenschaft mit dem Ausdruck „homo sapiens“ bedacht. Diese Gattung der aufrecht gehenden Lebewesen unterscheidet sich von einer ihr verwandten, durch besondere körperliche Gewandtheit ausgezeichneten Art, durch eine gewisse geistige Regeamkeit und durch ein großes Maß an Denkkraft. Diese besonderen Merkmale werden alle in dem Wort „sapiens“ vereinigt.

Die Studentinnen und Studenten einer Hochschule wollen sogar etwas mehr als nur gewöhnliche „homines sapientes“, sie wollen gewissermaßen „sapientiores“ sein. Vielleicht wird sogar der eine oder der andere einmal ein „sapientissimus“.

Die „homines sapientiores“ und die angehenden „homines sapientissimi“ unserer Hochschule haben das besondere Glück, eine ausgedehnte Grünanlage zur Beruhigung des Geistes am Wege zur bzw. von der Hochschule durchschreiten zu dürfen. Das Glück besteht darin, daß dem Studenten die Möglichkeit geboten wird, seine geistigen Kräfte vor der Arbeit zu sammeln, bzw. nach getaner Arbeit zu beruhigen. Leider sind die meisten Kollegen so mit dem „Sammeln“ und „Beruhigen“ beschäftigt, daß sie manchmal das „sapientior“ vergessen, und hartnäckig nach dem Grundsatz „die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist die Gerade“ die schönen Rasenflächen, die gewissenhaft von Gehwegen in gleichgroße Rechtecke geteilt werden, durch weitere Gehwege in Dreiecke teilen. Wenn nicht doch noch zum Glück genügend „sapientiores“ vorhanden wären, so würde sicher bald auf den regulären Gehwegen das Gras munter zu sprießen beginnen und eine gartenarchitektonische Neuheit wäre geschaffen.

Ich halte es aber für angebrachter, wenn wir uns doch wie denkende Menschen benehmen und lieber wie bisher nur die Wege der Ordnung be-

nützen. Diese Wege der Ordnung wurden ja auch von „homines sapientiores“ nach reiflicher Überlegung festgesetzt, und wir wollen uns doch nicht selber ins Gesicht schlagen.

W. F. K.

Referat Mensa academica

Ab 1. Juli findet die Essensausgabe nicht mehr in der Volksküche „Koralle“ statt, sondern in der Mensa-Baracke der Hochschule für Welthandel. Außerdem sind ab diesem Termin Marken abzugeben. Die Abgabemengen sind an den beiden Anschlagtafeln der demokratischen Studentenschaft zu ersehen. Die Hörer und Hörerinnen brauchen um ihre Marken keine Angst zu haben, da durch diese Markenabgabe sich die Qualität des Essens selbstverständlich bessert.

Um den Mittagstisch freundlicher und netter zu gestalten, bitte ich alle Teilnehmenden höflichst, weiße Tischtücher (eventuell auch nur Papiertischtücher) zur Verfügung zu stellen. Edith Schöller

Kammer österreichischer Diplomkaufleute

Die Kammer österreichischer Diplomkaufleute, über Auftrag des Staatsamtes für Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr und des Staatsamtes für Volksaufklärung, für Unterricht und Erziehung und für Kultusangelegenheiten am 1. Juni 1945 gegründet, ist die ausschließliche berufliche und kulturelle Vertretung aller Diplomkaufleute Österreichs.

Ihre Gründung wurde in der Zeitung „Neues Österreich“ am 19. Juni 1945 bekanntgegeben.

Als Präsident der Kammer wurde Diplomkaufmann Dr. Erwin Grohs mann, Dozentenvertreter der Hochschule für Welthandel, bestimmt.

Der Kammer gehören an: als ordentliche Mitglieder alle Diplomkaufleute Österreichs, als außerordentliche Mitglieder alle ausländischen Diplomkaufleute.

Die Kammer österreichischer Diplomkaufleute lädt alle Studenten und Studentinnen der Hochschule für Welthandel ein, ihr als Angehörige beizutreten, um die Interessen der zukünftigen Diplomkaufleute schon während ihrer Studienzeit wahrnehmen zu können.

Anmeldungen sind ausschließlich schriftlich an die Anschrift Wien, I., Teinfaltstraße 1 zu richten. Parteienverkehr ausnahmslos erst ab 15. Juli d. J.

Wenn frohe Jugend und schöne Natur zusammenkommen, so freuen sie sich wechselseitig.

H. Heine.